

## NACHRICHTEN

## AUFFAHRUNFALL

## Lkw ungebremst in Stauende gerast

DRESDEN – Der tödliche Auffahrunfall auf der Autobahn A 4 Dresden-Eisenach vom Dienstag nahe dem Dreieck Dresden-West ist von einem der beteiligten Lkw ausgelöst worden. Nach Aussage eines Zeugen fuhr der Laster ungebremst in das Stauende an einer Baustelle, wie die Polizei gestern mitteilte. Warum der Fahrer aus Polen nicht bremste oder ob es einen technischen Defekt gab, ist noch unklar. „Die Ermittlungen zur Unfallursache dauern an“, sagte eine Polizeisprecherin. Durch den Aufprall waren der Laster und drei weitere Lkw aufeinandergeschoben worden. Zwei Lkw-Fahrer, der 39 Jahre alte Verursacher und ein 51-jähriger Deutscher, starben noch an der Unfallstelle. (dpa)

## WEISSE ELSTER

## Biber siedeln sich im Vogtland an

PIRK – Spuren hatte der Biber schon längere Zeit hinterlassen, nun gelang es an der Weißen Elster im Vogtland erstmals, das nachtaktive Tier auch im Bild festzuhalten. Möglich wurde dies durch eine Videofalle, aufgestellt in Pirk (Gemeinde Weischlitz). Am dortigen Elsterufer hatte der Biber zuvor ganze Arbeit geleistet und zahlreiche junge Bäume abgenagt und weggeschafft. Die Ansiedlung des geschützten Bibers im Vogtland bestätigt auch das Umweltamt des Vogtlandkreises. Angaben, wie viele dieser Tiere in der Region leben, liegen bislang aber nicht vor. (pa)

## SCHULPREIS

## Zentrum Grimma geht leer aus

BERLIN/GRIMMA – Lehrer und Schüler des Evangelischen Schulzentrums Muldental in Grimma haben vergeblich auf den Deutschen Schulpreis 2016 gehofft. Die nominierte Grundschule des Zentrums bekam gestern in Berlin keinen der insgesamt sechs Preise. „Wir sind dennoch nicht enttäuscht“, sagte Geschäftsführer Niko Kleinknecht. Seine Schule habe eine gute Arbeit gemacht, die anderen aber auch. Die Grundschule des Zentrums war erst die dritte Schule in Sachsen, die für den Preis empfohlen wurde. 2006 hatte es das Chemnitz Schulmodell in die Endrunde geschafft, 2013 die Kurfürst-Moritz-Schule aus Moritzburg. (dpa)

## STRAFTAT

## Pensionär bringt Betrügerin in U-Haft

LEIPZIG – Mit Hilfe eines 70-jährigen hat die Polizei in Leipzig eine Betrügerin dingfest gemacht. Die 22-jährige gab am Telefon vor, eine Verwandte seiner Frau zu sein und bat um mehrere 10.000 Euro. Der Rentner durchschaute den Trick und in-

## Weltmeisterliche Flüge am Erzgebirgshimmel



Ein Starrflügler – besondere Drachenart – wird vom Ultraleichtflugzeug auf Höhe geschleppt.

FOTOS: UWE MANN



Weltmeister Tim Grabowski bereitet seinen Drachen vor.



Vor dem Start: Der Pilot des Starrflüglers legt sich auf den Startwagen.

## Die besten Drachenflieger Deutschlands wetteifern seit heute beim

## Erzgebirgscup in Thierfeld im Landkreis Zwickau um die Qualifikation zur WM im Juli in Mazedonien.

VON RENATE FÄRBER

THIERFELD – Regina Glas schaut zum Himmel, wo sich neben kleinen Schäfchenwolken ein paar dicke Cumulus, Quellwolken, wie sie landläufig heißen, bilden. „So gegen 12, 13 Uhr können wir sicher mit dem Training beginnen. Dann wird es genügend Thermik geben“, meint sie und wirkt zufrieden.

Die Frau kommt aus dem „tieferen“ Bayern, sagt sie und meint damit Tegernsee. Glas ist Teamchefin der Deutschen Herren-Nationalmannschaft der Drachenflieger. Ab heute wetteifern ihre Mannschaftskollegen beim Erzgebirgscup, der auf dem Flugplatz in Thierfeld im Landkreis Zwickau ausgetragen wird, um die Qualifikation zur Weltmeisterschaft in Mazedonien. Je nach Wetter wird bis Samstag oder Sonntag geflogen. Gestartet wird stets gegen Mittag.

Tim Grabowski muss sich nicht qualifizieren. „Ich muss nach Mazedonien, ob ich will oder nicht“, sagt er mit einem breiten Grinsen. Regina Glas klärt auf: „Als amtierender

Weltmeister ist Tim gesetzt.“ Und wie lebt sich's als Weltchampion? „Gut. Abheben muss ich ja nicht, dass hab ich ja davor getan.“ Und was solls diesmal werden? „Ich war bei der sogenannten Vorweltmeisterschaft. Da hab ich bei allen Aufgaben vorgelegt. Es wäre also gelogen, wenn ich nicht sagen würde, ich will den WM-Titel verteidigen.“ Tim ist nicht der einzige Goldjunge auf dem Thierfelder Platz. Auch die Gäste aus Österreich haben einiges vorzuweisen. Toni Räumauf aus Tirol zum Beispiel hat sich schon mit zwei Team-Weltmeisterschaftstiteln schmücken können. Im Erzgebirge will er mal schauen, was die Deutschen jetzt so draufhaben. „Am Boden sind wir Freunde, in der Luft Gegner“, sagt er. Dann breitet er plötzlich die Arme aus: „Das hier ist für mich tiefstes Ausland – schön hier!“ Weltrekordhalter Jochen Zeyher aus dem Schwarzwald pflichtet ihm bei. „Was völlig Neues, auch wenn manches von oben dem Schwarzwald ähnelt.“ Zeyher hat seinen Rekord 2013 in Namibia geflogen: ein gleichschenkeliges Dreieck – 406 Kilometer.

Spätestens jetzt fragt man sich, warum sich die Deutsche Nationalmannschaft mit Gästen aus Österreich und der Ukraine ausrechnet den kleinen Flugplatz in Thierfeld ausgesucht hat. „Ich bin vor einhalb Jahren mit Falko Krüger vom ansässigen 1. Drachenfliegerclub Sachsen zusammengekommen“, berichtet die Teamchefin. „Er hat mir erzählt, dass es in der Region an Pilo-

tennachwuchs fehlt und dass man ein bisschen Werbung für den Sport gebrauchen könnte.“ Da hat die Frau, die im Deutschen Hängegleiterverband arbeitet, und dort für den Nachwuchs zuständig ist, nicht Nein gesagt. „Die Gegend ist eh wunderbar. Und auch alles drumherum passt: der Hangar, in dem die Fluggeräte eingestellt werden können. Aber auch die Beherbergungsmöglichkeiten für uns – klasse.“ Jan Lokzek, Chef des Thierfelder Clubs, hört's gern. Schließlich haben Clubmitglieder Gästezimmer, Duschen und alles andere aufgemöbelt.

Regina Glas  
Teamchefin

FOTO: UWE MANN

Inzwischen startet ein Pilot nach dem anderen. In Gurtzeug legen sie sich bäuchlings auf einen sogenannten Startwagen, der wird mittels Seil mit der Schleppmaschine – einem Ultraleichtflugzeug – verbunden und schon geht es los. Zwischen 400 und 500 Metern klinken die Drachenpiloten sich aus und begeben sich auf Thermik-Suche. Sie müssen rasch Höhe gewinnen, um die vorgegebenen Strecken schnell fliegen zu können. Denn der Schnellste gewinnt nun mal.

Was so leicht klingt, ist schwere Arbeit. „Und Denksport“, sagt Regina Glas. Wenn du das Spiel mit der

Natur, mit den Elementen, gewinnen willst, musst du immer voraussehen können: Wie wird sich deine Umgebung ändern? Wie musst du darauf reagieren? Aber das ist gerade das Reizvolle, darin sind sich die fünffache Teamweltmeisterin, und Tim Grabowski einig. Und wie findet man Thermik? „Thermik ist warmer Aufwind. Dunkle Flächen wie Wälder werden von der Sonne schneller erwärmt als etwa helle Felder. Es entsteht eine warme Luftblase, die sich vom Boden löst und nach oben steigt – das lässt sich abschätzen. Wir orientieren uns aber auch an Vögeln. Da gibt es hier in der Gegend ja viele Greife, die Thermik nutzen. Manchmal können wir den Aufwind auch riechen“, so Glas. Wie das? „Die Luft ist von dem Geruch des Ortes geschwängert, an dem sie aufsteigt. In Frankreich bin ich mal einem Lavendelduft gefolgt.“ Die Drachenfliegerei, da sind sich Glas und Grabowski einig, ist so herrlich, weil sie dem Vogelflug am nächsten kommt. „Der Kopf hängt nach unten, du riechst, du fühlst. Und du bist mit den starren Flächen so verbunden, als wären es deine Flügel – du kannst auch mit deinem Gewicht steuern – wie ein Vogel eben.“

Ach ja, da gibt es noch etwas, was von Sportsgeist kündigt: Die Teamchefin will den Kontakt mit Thierfeld halten. „Wir könnten einmal im Jahr Trainer schicken, und dem Nachwuchs ein paar Tipps geben.“

WEITERE FOTOS sehen Sie unter [www.freiepresse.de/drachenflieger](http://www.freiepresse.de/drachenflieger)